

KÖNIGSTEIN

Fax:
(06172) 927353
E-Mail:
tz-koenigstein@frp.de
Internet:
www.taunus-zeitung.de



Neujahrsempfang der Kolpingfamilie

Königstein. Einer guten Tradition folgend, startet die Königsteiner Kolpingfamilie mit einem Neujahrsempfang am Mittwoch, 27. Januar, 19 Uhr, in das neue Jahr. Die zahlreichen Programmpunkte des vergangenen Jahres werden mit einer kleinen Bilderschau in Erinnerung gerufen. Weiterhin wird das bisher feststehende Jahresprogramm vorgestellt, das mit der Reise im September nach Krakau und Südpolen (Oppeln, Hohe Tatra) wieder einen Glanzpunkt aufweist. Mit einem kleinen Imbiss und im Austausch miteinander werden Mitglieder und Freunde sicherlich ein paar nette Stunden im Gemeindezentrum, Georg-Pingler-Straße, verbringen. tz

14-Jähriger macht Ärger

Königstein. Ein 14-Jähriger droht einem Gleichaltrigen Schläge an, wenn der ihm nicht sein Geld und Zigaretten gibt. Klingt so gar nicht nach beschaulicher Kurstadt-Welt und hat sich doch genau hier bereits am vergangenen Freitag zugegetragen. Wie die Polizei gestern mitteilte, handelte es sich bei dem 14-jährigen Übeltäter um einen Jungen aus Bad Soden, bei seinem Opfer um einen Königsteiner. Weiterhin heißt es, dass der Täter in einer Gruppe jugendlicher unterwegs gewesen sei, aus der heraus einzelne Krawallmacher andere Jugendliche „angemacht“ hätten. Dabei sei es zunächst zu einer leichten Körperverletzung gekommen und später dann zu der genannten Gewaltandrohung. Nachdem der junge Königsteiner der Forderung des Sodeners nicht nachgegeben sei, seien weitere Taten begangen worden. Welche das waren und wer sie verübt hat, das ermittelt derzeit die Polizei.

Auftakt zum „Forum“ 2016

Königstein. Das Königsteiner Forum startet am Montagabend mit seinem ersten Vortrag in das neue Jahr. Das Leitmotiv der Reihe für 2016 lautet: „Des Menschen Bild. Des Menschen Wert.“ Den Anfang macht Professor Dr. Friedemann Schrenk, Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Goethe-Universität Frankfurt am Main. Er referiert am 25. Januar zum Thema: „Humanevolution; der Blick zurück (Menschwerdung)“. Schrenk studierte ein Semester Grafikdesign, dann Geologie, Paläontologie, Zoologie, Anatomie und Anthropologie. 1994 habilitierte er an der Technischen Universität Darmstadt im Fach Paläontologie. Seit 2000 leitet Schrenk am Forschungsinstitut Senckenberg in Frankfurt die Sektion Paläoanthropologie und Quartärpaläontologie. Er ist zudem Professor für Paläobiologie der Wirbeltiere an der Frankfurter Johann Wolfgang Goethe-Universität. Die Veranstaltung beginnt am Montag um 20 Uhr in der Königsteiner Volksbank, Frankfurter Straße 4. Der Eintritt ist frei. Weitere Infos gibt es online unter: www.koenigsteiner-forum.de.

Ein Stadtteil rückte ins Zentrum

Wer hat in den nächsten fünf Jahren in den Städten und Gemeinden das Sagen – darum geht es am 6. März bei der Kommunalwahl. Bis zum Wahltag kämpfen die Parteien und Wählergruppen um Stimmen. Aber was haben sie eigentlich in der zu Ende gehenden Legislaturperiode geleistet? Was haben sie erreicht, woran sind sie gescheitert, und wie haben sie sich verhalten? In einer großen Serie zieht die TZ Bilanz. Heute blickt TZ-Redakteur Stefan Jung nach Königstein.

VON STEFAN JUNG

Königstein. Keine Koalition – stattdessen wechselnde Mehrheiten. Fünf verschiedene Wahlprogramme statt einer Linie. Dazu noch saisonal changierende Bündnisse (siehe „Der kurioseste Moment“) und ein Rathauschef, der ebenfalls seine Vorstellungen von dem hat, was gut für die Stadt ist und was nicht.

Da ging in den vergangenen fünf Jahren vieles oder auch viel zu wenig – je nach Perspektive und parteipolitischer Brillenfärbung.

Die wichtigste Entscheidung

Mit Blick auf das Stadtbild hat sich sicher in Schneidhain am meisten getan. Und das – im Vergleich zu anderen Großprojekten in der Stadt – in verhältnismäßig kurzer Zeit. Hier wurde die neue U-3-Betreuung geschaffen, die Heinrich-Dorn-Halle saniert und vor allem natürlich der Umzug von Sportplatz, Rollschuhbahn sowie Kinderspielplatz verwirklicht. Die damit einhergehende Schaffung des Discounters und von Wohnhäusern mag zwar nicht von jedem goutiert werden, wird jedoch den Stadtteil auf Jahre prägen. So gesehen eine sehr wichtige Entscheidung, die von CDU, SPD, FDP und Grünen gefällt und von der ALK abgelehnt wurde. Ob sie die wichtigste war?

Nimmt man die Auswirkungen zum Maßstab, könnte eine der unangenehmsten Entscheidungen zugleich die wichtigste werden: Die Rede ist von der Erhöhung der Grundsteuer B und der Gewerbesteuer zu Jahresbeginn 2015. Vergnügungssteuerpflichtig war deren Durchsetzung für CDU, Grüne und FDP ganz sicher nicht. Zumal sich die drei Fraktionen dafür bei den Beratungen für den Haushalt 2015 von ALK und SPD einiges an Kritik anhören mussten.

Während sich an der kritischen Grundhaltung („Steuern erhöhen kann jeder“) der ALK bis heute nichts geändert haben dürfte, hat die SPD mit ihrem „Ja“ zum Haushalt 2016 zumindest bei der Ernte

der Früchte der Steuererhöhung mitgeholfen: Der ausgeglichene Haushalt, der für dieses Jahr angepeilt und für 2017 gesetzlich vorgeschrieben ist, wäre ohne unliebsame Erhöhungen oder rabiaten Rotstifteinsatz wohl undenkbar.

Weitere Entscheidungen von einiger Tragweite dürften der Neubau des Falkensteiner Gerätehauses oder die Teilübernahme des St. Josef-Krankenhauses durch die Hochtaunus-Kliniken sein.

Die größte Krise

Wirkliche Krisenstimmung vermochte man in den vergangenen fünf Jahren nicht ausmachen. Weder der Übergang von Stefan Kilb aus der SPD-Fraktion in die parlamentarische Selbstständigkeit noch die stetigen Reibereien zwischen Schneidhains Ortsvorsteher und Königsteins Bürgermeister, die letztlich im Austritt Bachs aus der CDU gipfelten, vermochten die Stadtpolitik in ihren Grundfesten zu erschüttern.

Wenn akut einsetzende Schnappatmung als Symptom gedeutet werden kann, bekamen Stadtverordnete und Rathauschef wohl die größte Krise, als die realen Kosten für die HdB-Sanierung immer besser zu erkennen waren, obwohl sie immer höher schossen. Zwar hatte das Parlament, angeführt von ALK und SPD und gegen das Votum weiter Teile von CDU und FDP, noch in der vorangegangenen Legislaturperiode grünes Licht für die Sanierung gegeben.

An den Folgen und der Angst vor weiteren vermeintlich schwer kalkulierbaren Projekten jedoch knabben die Verantwortlichen noch heute – wie auch das folgende Thema zeigt.

Der älteste Ladenhüter

Das Kurbad, was sonst – möchte man fragen. Hin und her, mal vor und dann wieder zurück – so schaukelt sich das Thema „Sanierung oder doch Schließung“ schon durch die zweite Wahlperiode. Zwar gibt es mehrheitliche parla-



In Schneidhain hat sich optisch in der vergangenen Wahlzeit am meisten verändert: Neuer Discounter (oben links), neue U-3-Betreuung (oben rechts), neuer Sportplatz (unten links) und neuer Spielplatz samt runderneuerter Heinrich-Dorn-Halle (unten rechts).

Fotos: sj (2) / jp / jr

mentarische Grundsatzbeschlüsse pro Sanierung. Aber irgendwie wurde man in den vergangenen fünf Jahren den Verdacht nicht los, dass man – eingedenk des HdB-Deasters – auch seitens der Sanierungsbefürworter gar nicht so böse darum war, dass es beim Grundsätzlichen blieb.

Zwar wurde dieser „Ladenhüter“ auch in den vergangenen fünf Jahren mehrfach aus dem obersten Regal heruntergeholt, vom Staub befreit und kurzzeitig ins Schaufenster gestellt. Letztlich jedoch hob und schob man ihn dann doch wieder ins Regal und hütete sich so vor der unangenehmen Entscheidung, ob man den Laden schließt oder für zweifellos viel Geld erhält.

Ebenfalls schon lange auf der To-do-Liste, die in der kommenden Wahlzeit fortgeschrieben wird, stehen der „Philosophenweg“, der Königstein und Kronberg verbindet und zugleich trennt, sowie die öffentliche Toiletten-Anlage in der Kernstadt. Gerade noch so den Sprung herunter von der Liste geschafft haben – zumindest vorläufig – die Themen „Bauhof-Umzug“ und Kernstadt-Kindergarten.

Statt der Mitarbeiter des Bauhofes sind jetzt bekanntlich Flüchtlinge auf dem Gelände am Kaltenborn eingezogen. Und der Kernstadt-Kindergarten könnte 2017 im Neubaugebiet „Hardtberg“ unterkommen

– vorausgesetzt, der dazugehörige, keineswegs unumstrittene Bebauungsplan findet eine Mehrheit.

Der kurioseste Moment

Der kurioseste und zugleich zum damaligen Zeitpunkt irgendwie auch logischste Moment der jetzt endenden Wahlzeit stand gleich an deren Anfang: Die Wahl von ALK-Chef Robert Rohr zum Parlamentschef – und das mit den Stimmen der CDU – stellte zweifellos eine Zäsur in der jüngeren Geschichte der Königsteiner Stadtpolitik dar.

Als Ausdruck der zarten Annäherung der beiden „Großen“ fürchteten die „Kleinen“ schon eine Elefantenhochzeit. Letztlich jedoch rückten die beiden Schwergewichte schon bald wieder auseinander. Ein Umstand, bei dem wohl auch der vermeintliche „Brautwerber“ eine Rolle spielte.

Hatte es zunächst so ausgesehen, als könnte es gerade der unabhängige Bürgermeister mit CDU-Parteibuch und anfänglicher ALK-Unterstützung sein, der die beiden langjährigen Opponenten zusammenbringen könnte, so kühlte sich dessen guter Draht zur Aktionsgemeinschaft in zentralen Fragen der Stadtpolitik im selben Maße ab, wie die alte Liebe zur CDU wieder entflammte. Eine Chance, die die mutmaßlichen Kleinen für sich



zum Schulterschluss mit der Union nutzten – in wechselnden Farbschattierungen. Spekulierte man Mitte der Wahlzeit zunächst über eine „geheime Koalition“ aus Schwarz, Rot und Gelb, schimmerte zum Ende der Legislaturperiode immer mal wieder „Jamaika“ (CDU, FDP und Grüne) durch. Eine echte Koalition war jedoch zu keiner Zeit auszumachen. Und damit, so der Eindruck, konnten alle Beteiligten doch recht gut leben.

Die Kopfnoten

Kommunalpolitiker, die sich in Betragen eine 1 erhoffen, sollten sich fragen, ob sie im Parlament richtig sind. Hier braucht es keine Chorknaben und Ordensschwester, es bedarf des Diskurses, der unterschiedlichen Meinungen und des einen oder anderen Wortgefechts im Dienst der Sache – wichtig ist, dass keine tiefen, persönlichen Wunden geschlagen werden. Eine Sorge, die man als Beobachter bei aller Schärfe der Diskussion zu keinem Moment in den vergangenen fünf Jahren haben musste. Und das fraktionsübergreifend. Betragen: eine glatte 2.

In Aufmerksamkeit und Fleiß möchte man sogar noch eine Stufe höher gehen. Wie die Ehrenamtlichen sich Vorlagen vorgenommen, sich Gedanken über Änderungen

und Zumutbarkeiten gemacht, über Formulierungen gestritten und bei der Verwaltung nachgehakt haben – das mag bei den Verantwortlichen im Rathaus manchmal als Krümel-Sucherei angekommen sein. Letztlich jedoch ist es der Beleg dafür, wie ernst alle Akteure ihren Dienst an der Allgemeinheit nehmen.

Mag auch der Bürger nicht mit allen Entscheidungen einverstanden gewesen sein. Fleiß und Aufmerksamkeit konnte man den gewählten Volksvertretern nun wirklich nicht absprechen. Um den Verdacht des billigen Anbiedereis erst gar nicht aufkommen und noch Platz nach oben für die nächste Wahlzeit zu lassen, gibt es in beiden Fällen eine 2+.

In der Gesamtsicht drängt sich der Eindruck auf, dass die vergangenen fünf Jahre sicher nicht verschenkt wurden. Als Glanzstück kommunalpolitischer Wirkens und vor allem Umsetzens wird die bald endende Wahlzeit aber auch nicht in die Geschichte eingehen. Irgendwo zwischen 2- und 3+ – guter Durchschnitt – möchte man sagen, was auch nicht das Schlechteste ist.

Die Versetzung in die nächste Wahlperiode sollte bei keiner Fraktion grundsätzlich gefährdet sein. Allein die Klassenstärke dürfte im Vergleich zu den vergangenen fünf Jahren variieren.

Rauya hat einen großen Platz im Herzen der Kolpings

Mammolshain. Ein Jubiläum ist es nicht. Aber, auf jeden Fall, ein nennenswerter Geburtstag. 110 Jahre wird die Mammolshainer Kolpingfamilie in diesem Jahr und die Mitglieder haben sich vorgenommen, „das auch ein bisschen zu feiern“.

Beim Neujahrspunsch zogen sie nun ein Resümee des vergangenen Jahres und gaben schon mal einen Ausblick, was 2016 so alles im Programm steht. In einer Diashow konnten diejenigen, die den Weg ins Gemeindehaus gefunden hatten, noch einmal einen musikalisch unterlegten stimmungsvollen Jahresrückblick genießen. „Ein ganzes Jahr in 20 Minuten.“

So schnell ist ein Jahr vorbei“, resümierte der Vorsitzende Wolfgang Buckel amüsiert. 2015 stand doch noch sehr unter dem Stern des Jubiläumsjahres 2014. So nachhaltig waren die Eindrücke der Reise nach Rauya anlässlich des 50-jährigen Bestehens zur Partnergemeinde in Tansania.

Selbst 2016 wirken die Ergebnisse noch nach beziehungsweise ziehen neue Projekte nach sich. Ganz begeistert berichtete Wolfgang Buckel nach seiner Rückkehr von dem Bau des Hauses, das für die Pflege älter werdender Ordensschwester und besser gestellter Senioren in Rauya gedacht ist. Die Einnahmen hieraus wiederum sol-

len für den Bau eines weiteren Hauses für arme bis mittellose Senioren verwendet werden.

Die Mitglieder der Kolpingfamilie werden auch dieses Projekt unterstützen. Allerdings nicht in rein finanziellen Zuwendungen. Zwei junge Schwwestern aus Tansania sind mittlerweile in Mammolshain angekommen und sind bei den Heilig-Geist-Schwwestern im Pfarrer-Bendel-Haus untergebracht.

Ausbildung im Taunus

Schwester Maria und Schwester Sophia lernen derzeit fleißig die deutsche Sprache. Sie wollen hier eine qualifizierte Ausbildung zur

Altenpflegehelferin beziehungsweise Altenpflegerin absolvieren. Die Sprachschule geht noch bis zum März. Bevor es dann in die Ausbildung geht, wollen sie noch ein Praktikum absolvieren. Die Ausbildung wird von der Kolpingfamilie und der Stadt Königstein unterstützt.

Wenn die beiden Schwwestern ihre Ausbildung beendet haben, werden sie nach Tansania zurückkehren und in dem Projekt in Rauya mitarbeiten und ihr Wissen an ihre Mitschwwestern weitergeben. So sieht es der Plan zumindest derzeit vor.

Zum ansonsten neuen Programm 2016 bittet Wolfgang Bu-

ckel noch „um Ergänzungen“. Auch Änderungen könnten noch vorgenommen werden.

Lukullisch wird es am 13. Februar. „Essen wie der Papst“ lautet der Titel der Bildungsveranstaltung. „Der Papst isst nicht spartanisch. Er ist gutem Essen nicht abgeneigt“, weiß Wolfgang Buckel zu berichten. Der Papst liebe vor allem die Küche seiner argentinischen Heimat. Die Mitglieder der Kolpingfamilie wollen deshalb an diesem Abend argentinisch kochen.

Eine Anmeldung zu diesem Termin ist auf jeden Fall erforderlich, denn die Teilnehmerzahl ist begrenzt. juba

Morgen: ALK feiert Geburtstag

Königstein. Ihren 35. Geburtstag feiert die Aktionsgemeinschaft Lebenswertes Königstein (ALK) morgen. Dazu lädt die unabhängige Wählergemeinschaft ihre Freunde, Wähler und Kandidaten sowie alle interessierten Bürger in das katholische Gemeindezentrum in der Georg-Pingler-Straße 26 für die Zeit zwischen 11 und 16 Uhr ein.

Vorgesehen sind kurze Ansprachen des ALK-Vorsitzenden Robert Rohr sowie von weiteren aktuellen oder früheren ALK-Aktivisten. Ferner werden vier ausscheidende Parlaments- und Vorstandsmitglieder sowie ein Geburtstagskind zu seinem 75. geehrt. Umrahmt wird der Geburtstag der Aktionsgemeinschaft von zwei Auftritten der jungen Königsteiner Musikgruppe 'Memphis Strike'.

GLASHÜTTEN

Fax:
(06172) 927353
E-Mail:
tz-glashuetten@frp.de
Internet:
www.taunus-zeitung.de



BI fühlt Politik auf den Zahn

Glashütten. Die massiven Kürzungen im Busverkehr zum Jahreswechsel 2014/15 haben viele ÖPNV-Nutzer in der Taunusgemeinde im vergangenen Jahr umgetrieben und verärgert.

Just aus diesem Grund wurde die Bürgerinitiative „Mobiles Glashütten“ aus der Taufe gehoben, die auf vielen Wegen für Korrekturen am Fahrplan kämpfte und dabei auch einige Erfolge errang. Wirklich optimal ist die verkehrsmäßige Anbindung Glashütten, Schloßborns und Oberems aber immer noch nicht.

Davon sind die Mitglieder der BI überzeugt und entsprechend überrascht, dass – so zumindest ihr Eindruck – keine der zur Kommunalwahl antretenden Par-

teien den ÖPNV in ihrem Wahlprogramm zum Kernthema gemacht hat. „Wir bitten deshalb die Fraktionen von CDU, SPD, FDP, Bündnis 90/Die Grünen und FWG um eine Stellungnahme, wie sich die einzelnen Parteien hier künftig positionieren wollen“, unterstreicht der Vorstand der BI in einem offenen Brief.

Zwar seien über die „inzwischen konstruktive Zusammenarbeit zwischen Vertretern der BI und den Verantwortlichen des Verkehrsverbandes Hochtaunus (VHT)“ zumindest im Schülerverskehr „deutliche Verbesserungen“ erreicht worden. Die Forderungen der BI gehen aber noch weiter. So wünschen sie unter

anderem den Ausbau der innerörtlichen Verbindungen zwischen den drei Ortsteilen sowie ein „akzeptables Angebot“ für alle Pendler aus der Taunusgemeinde nach Eppstein und damit zur S-Bahn nach Frankfurt. Als Gemeinde an der Schnittstelle von drei Kreisen gelegen, fordert die BI überdies die Anbindung aller Ortsteile an Idstein und eine Vereinheitlichung des AST-Angebotes.

Der VHT, so die BI, begründe die aus Glashütter Sicht bestehenden Mängel mit fehlenden Mitteln und dem dahinter stehenden fehlenden politischen Willen. Hieran etwas zu ändern, da sieht die BI gerade auch die heimischen Fraktionen gefordert.

ANZEIGE

Die „Wellnessfarm“ für Teppiche

Teppichhaus Preungesheim erneuert auch alte Familienerbstücke

Auch der schönste Teppich sieht mit der Zeit schmutzig und alt aus. Viele wertvolle Familienerbstücke werden entsorgt, weil sie kaputt oder ausgebleicht sind. Das Teppichhaus Preungesheim kümmert sich auch um die hoffnungslosesten Fälle. Hier werden Teppiche aller Art erneuert, ausgebessert und einer gründlichen und biologischen Reinigung unterzogen. Das Reinigungsverfahren sorgt dafür, dass selbst alte Teppiche wie neu aussehen und zudem sauber und hygienisch sind. In mehreren Schritten reinigen Experten das Stück zunächst gründlich und befreien es von Milben und



feinen Staubpartikeln. Dann wird der Teppich getrocknet, gebürstet und anschließend noch einmal kontrolliert. Für das Waschen benutzt das Teppichhaus ausschließlich biologisch abbaubare und

35% Rabatt Aktion vom 23.1. - 27.1.2016 auf Bio-Handwäsche + Reparatur

Wir holen Ihren Teppich kostenlos bei Ihnen zuhause ab! (im Umkreis von 100 km)

Teppichhaus Preungesheim behebt alle Schäden.

Wir sind Fachleute mit 35 Jahren Erfahrung für persische, türkische, indische Teppiche • Seidenteppiche • Antik-Teppiche

Bei uns sind Sie in guten Händen.

Teppichhaus Preungesheim
Homburger Landstr. 212
60435 Frankfurt
Tel. (069) 24766463
Öffnungszeiten:
Mo. - Sa. 9 - 18 Uhr

Motorsägen gestohlen

Oberems. In der Nacht zum Donnerstag entwendeten Unbekannte aus einem auf dem Parkplatz eines Hotels an der Frankfurter Straße abgestellten Montagefahrzeug mehrere Stihl-Motorsägen. Laut Polizei waren die Sägen mit firmeneigener Gravur in den Griffen versehen. An dem Vito wurde eine der Dreieckscheiben eingeschlagen. Der Gesamtschaden wird mit 5000 Euro beziffert. Hinweise an die Polizei unter Telefon (06174) 92660.